

## Wasser nachhaltig managen

Immer mehr landwirtschaftliche Betriebe engagieren sich freiwillig für Nachhaltigkeit. Das neue FIN-Modul Wasser rückt die kritische Ressource in den Fokus. Die Pilotphase testet Lösungen in der Praxis.

> Aktuell nehmen über 250 Standorte am FIN-Modul „Biodiversität“ teil, die aus verschiedenen Produktionsbereichen des Obst-, Gemüse- und Kartoffelanbaus stammen. „Diese freiwillige Teilnahme zeigt, dass ein großes Interesse besteht, die aktuellen Herausforderungen proaktiv anzunehmen und sich präventiv zu positionieren, um zukünftige Nachhaltigkeitsaufgaben zu antizipieren“, berichtet Dr. Annette Förschler, Teamleiterin im Bereich Obst, Gemüse, Kartoffeln bei QS. Eine gute Basis, sich einem weiteren Thema unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit zuzuwenden: dem Umgang mit der Ressource Wasser. „Wir können davon ausgehen, dass das Thema Wasser weiter an Relevanz gewinnen wird, da Extremsituationen wie Wasserknappheit und Hochwasser auch in unseren Breitengraden zunehmen und betriebliche Herausforderungen darstellen“, sagt Förschler.

Nachhaltigkeit hat viele Aspekte, doch der Umgang mit Wasser gehört zu den Bereichen, bei denen durchaus ein öffentlicher Druck besteht. „Aufgrund europäischer Regulierungsinitiativen und daraus resultierender Nachweispflichten gibt es einen gewissen Handlungsbedarf“, erläutert Förschler.

Die Anforderungen für das neue FIN-Modul Wasser wurden von einer Expertengruppe aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Personen aus der landwirtschaftlichen Beratung, vom Wasserverband, aus dem Naturschutz und QS-Systempartner aller QS-Stufen erarbeitet. Sie zielen zum einen darauf ab, das für die betrieblichen Zwecke zur Verfügung stehende Wasser so effizient wie möglich zu nutzen.



Alles automatisch? Eine Möglichkeit, Wasser kontrolliert einzusetzen.



Details zum Thema Nachhaltigkeit in der Prozesskette Obst, Gemüse, Kartoffeln finden Sie hier: [www.q-s.de/nachhaltigkeit](http://www.q-s.de/nachhaltigkeit)

Zum anderen werden durch die Anwendung des Leitfadens mögliche Risiken in Bezug auf Kontaminationsgefahren für die Wasserkörper (Oberflächenwasser, Grundwasser) und das Abwassersystem reduziert. Die Praktikabilität des Moduls wurde vorab zusätzlich durch Workshops mit Personen aus dem Qualitätsmanagement und aus der Praxis in allen Anbauregionen und bei allen Produktionsarten sowie in Pretests in Betrieben bestätigt.

### Pilotphase ab April

Das FIN-Modul Wassereffizienz erhebt nun wie bereits das FIN-Modul Biodiversität zunächst den Status quo im Betrieb,

um eine Risikobewertung vorzunehmen. Auf dieser Basis werden mögliche Maßnahmen geprüft und wenn möglich und sinnvoll auch umgesetzt. „Das Ziel ist nicht Wassersparen, sondern das Management von Wasserschwankungen, um die zur Verfügung stehenden Ressourcen im Sinne einer nachhaltigen Produktion so effektiv wie möglich zu nutzen“, erläutert Förschler.

Der Beginn der Pilotphase ist für den 1. April geplant. „Einige Betriebe werden dann starten und wir werden uns ansehen, wie das Modul in der Umsetzung läuft, welche Rückmeldungen wir aus den Betrieben bekommen. Die Ergebnisse diskutieren wir wieder mit der Expertengruppe und nehmen dann gegebenenfalls Anpassungen vor“, erläutert Förschler das weitere Vorgehen. „Letztlich schärft die FIN-Teilnahme die Sicht der Betriebe für ihre betriebsspezifische Situation und mögliche Maßnahmen. Mit der FIN-Zertifizierung gibt es dafür eine Bestätigung, die bei den Kunden auf breite Akzeptanz stößt – ein Punkt, der den Erzeugern besonders wichtig ist.“

## „DAS THEMA IST IN DER BRANCHE AKTUELL“

### Warum wurde das Thema Wasser für ein neues FIN-Modul ausgewählt?

Wasser stellt für Betriebe sowohl bei Mangel als auch bei Überschuss eine kritische Herausforderung dar. Das FIN-Modul „Wasser“ wurde entwickelt, um praktikable Lösungen zu bieten und die betriebliche Anpassung an unterschiedliche Wasserbedingungen zu erleichtern. Das Thema ist in der Branche aktuell und es gibt einen großen Bedarf, nachhaltige Lösungen zu diskutieren.

### Wie ist das FIN-Modul Wasser aufgebaut und was sind Beispiele für dessen Anwendung im Betrieb?

Das Modul besteht aus neun Anforderungen und zielt darauf ab, dem Betrieb umfassende Informationen als Hilfestellung für sein Bewässerungsmanagement an die

Hand zu geben. Beispiele sind Tröpfchenbewässerung, Wasserspeicher und die zeitliche Optimierung des Wassereinsatzes. Diese Maßnahmen helfen, sowohl den Wassereinsatz effizient zu gestalten als auch mit Überschuss umzugehen, abhängig von den spezifischen Bedingungen jedes Betriebs.

### Welche Vorteile bietet die Teilnahme an diesem FIN-Modul?

Die Teilnahme am FIN-Modul Wasser hilft Betrieben, sich auf aktuelle und zukünftige Anforderungen vorzubereiten. Dies betrifft sowohl Anforderungen, die im Markt gestellt werden, als auch die Beantwortung von spezifischen Fragen zum Nachhaltigkeitsmanagement, die den Betrieben zunehmend aufgrund der Erfordernisse der Taxonomieverordnung von Finanz- und



Dr. Annette Förschler hat das FIN-Modul Wasser für QS mit entwickelt.

Versicherungsunternehmen gestellt werden. Die Module erleichtern die Integration in bestehende Audits, wodurch die betriebliche Umsetzung vereinfacht wird. Dies führt zu mehr Akzeptanz und Effizienz bei der Dokumentation und Nachhaltigkeitsbewertung.